

Das „iz3w“ will heute noch das Gleiche wie im Aufbruchsjahr 1968. Junge Studierende in der Universitätsstadt Freiburg im Breisgau taten sich damals zusammen, um „Lobbyarbeit für die Dritte Welt“ zu betreiben und mehr Wissen über die Länder des Südens zu vermitteln. Sie gründeten das linksalternative „Informationszentrum 3. Welt“ (iz3w), veröffentlichten zwei Jahre später eine eigene Zeitschrift, bauten ein Archiv auf. Heute ist die Einrichtung in der Freiburger Kronenstraße 16a eine der ältesten unabhängigen entwicklungspolitischen Bildungseinrichtungen in Deutschland.

Auch mehr als ein halbes Jahrhundert später sei die Welt kaum besser geworden, beklagt Rosaly Magg, Sprecherin des „iz3w“, das von dem gemeinnützigen Verein „Aktion Dritte Welt“ getragen wird. Krisen, Kriege, Armut und Ungerechtigkeit herrschten noch immer in vielen Regionen. „Ein besseres Leben für alle ist ferner denn je“, sagt Magg, „doch wir lassen uns nicht beirren, wir klären weiter auf.“ Das Ziel des „Kollektivs kapitalismuskritischer, aber nicht ideologischer Freigeister“ in der Schwarzwaldstadt sei durchaus politisch: der Aufbau einer gerechteren und solidarischen Welt.

Autoren schreiben ohne Honorar

Herzstück der Aufklärungsarbeit über die oft prekäre Lebenssituation von Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ist die gleichnamige Nord-Süd-Zeitschrift „iz3w“, die sechsmal im Jahr erscheint. Mehr als 5000 Autorinnen und Autoren, darunter Wissenschaftler und Journalisten, haben bisher dafür Beiträge geschrieben – ohne Honorar. Sie greifen für die heute rund 2200 Abonnenten Themen auf, die oft nur wenig im Blick der Medien und Öffentlichkeit sind.

Das von Ehrenamtlichen und einigen Teilzeitmitarbeitenden getragene

„Freigeister“ für eine gerechtere Welt

„iz3w“ in Freiburg im Breisgau ist eines der bundesweit ältesten entwicklungspolitischen Bildungszentren



Engagement für den globalen Süden: Haupt- und ehrenamtliche „iz3w“-Mitarbeitende stellen ihre Arbeitsbereiche vor.

Fotos: pv

„iz3w“ finanziert seine Arbeit über den Zeitschriftenverkauf, Spenden und auch Zuwendungen. Unterstützer sind unter anderen die Stadt Freiburg, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie das evangelische Hilfswerk „Brot für die Welt“.

In der aktuellen Ausgabe der analytischen Zeitschrift „iz3w“ geht es schwerpunktmäßig darum, wie die steigende Rohstoffnachfrage die Verhältnisse in den Produktionsländern des Südens verändert. Hauptthema in der Ausgabe zuvor war das Reisen zu Orten, an de-

nen sich Gedenken, Geschichtsbildung und Tourismus kreuzen: etwa in Gedenkstätten des Sklavenhandels in afrikanischen Ländern und Museen in Kambodscha, die an die Gewaltherrschaft der kommunistischen Roten Khmer erinnern.

Mit einem neuen Radiosender am Start

Im vergangenen Jahr ging das mit sozialen Bewegungen gut vernetzte Zentrum auch mit einem eigenen Radiosender an den Start. Der „süd-nordfunk“ will als monatliche Magazinsendung „die Stimme aus dem globalen Süden hörbar machen“, sagt Sprecherin Magg. Die Radiomacher widmen sich Themen wie der „Black Lives Matter“-Bewegung, Postkolonialismus in Ländern des Südens sowie Antirassismus. Damit gewannen sie den diesjährigen mit 500 Euro dotierten „Alternativen Medienpreis“ der Nürnberger Medienakademie und der Stiftung Journalistenakademie.

Ein wichtiges Element der „iz3w“-Arbeit ist auch das Bildungsprojekt „Fernsicht“, ergänzt die Koordinatorin Katrin Dietrich. Als „Werkstatt für süd-nordpolitische Themen“ bietet es Projektstage, Workshops, Veranstaltungen und Materialien etwa zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Klimawandel oder Spuren deutscher Kolonialgeschichte in Freiburg an. Ende vergangenen Jahres zog das Archiv des „iz3w“ aufgrund mangelnder öffentlicher För-

derung in das Duisburger Archiv für alternatives Schrifttum um. Es umfasst über 200 Zeitschriften, zahlreiche Einzelpublikationen sowie Tausende Zeitungsausschnitte.

Bewusst hält das entwicklungspolitische Informationszentrum in seinem Namen an dem in die Kritik geratenen Begriff „Dritte Welt“ für die armen Länder in der südlichen Hemisphäre fest. Dieser sei ursprünglich als Gegenpol einer reichen „Ersten Welt“ positiv besetzt gewesen und habe sich auf den „Dritten Stand“ bezogen, erläutert Sprecherin Magg. Die unterprivilegierten Bauern, Bürger, Handwerker und Tagelöhner in der französischen Feudalgesellschaft befreiten sich in der blutigen Revolution von 1789 vom Joch der Unterdrückung. *Alexander Lang*

Spenden für Homepage

Das „iz3w“ veranstaltet zur Finanzierung eines neuen Internetauftritts noch bis 6. Dezember eine Crowdfunding-Kampagne. Geplant ist die Umsetzung von zwei Online-Dossiers, die Teilnehmenden können über die Themen „Superheld*innen“, „Schöner Wohnen“ und „Ethnisierte Konflikte“ abstimmen und spenden. Mehr Informationen zur Kampagne im Internet unter: www.iz3w.org. *all*



Eine gute und verlässliche Informationsquelle: Exemplare der Zeitschrift „iz3w“.